

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 43

Artikel: Grenzdienst 1914/1918

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GRENZDIENST 1914/1918



Sofort nach der Kriegserklärung wurden die Grenzen nach der neutralen Schweiz hin hermetisch abgesperrt und scharf bewacht, um weder Menschen noch Waren ohne den Willen des Staates passieren zu lassen. In der ersten Zeit des Krieges dienten Wagen aller Art zur Erstellung von Schranken. Später wurden feste Holzzäune errichtet, die erst Ende des Krieges, 1918, wieder von der Bildfläche verschwanden. — *Unser Bild zeigt eine Barrrikade an der ehemals deutsch-schweizerischen Grenze gegen das Elsass. Im Hintergrund die ersten Häuser des heutigen französischen St. Louis*

Aufnahme Kling-Jenny



1. August 1914. Der Krieg ist erklärt. Zehntausende von Menschen sind aus jener Zeit, drin finden sich die Bebilderungen auf den «Erinnerungsphotos», die man damals knipste, wir verzichten auf diese mehr persönlichen Andenken. Es war uns mehr drum zu tun, einen Eindruck vom Allgemeinen zu geben, mehr von der Arbeit unserer Truppen im Ganzen, als von diesen oder jenen Einheiten. Wir wählten die Bilder, welche für alle unsere Landsleute gleicherweise interessant sein müssen, ob sie nun Dienst getan haben oder nur vom Dienst haben erzählen hören. Wer dabei war, wird zwar kaum sich selber in den «direkten Jägertrümmern» finden können, aber sicher früher oder später die Zeichen oder Stätten seines Wirkens auf dem Bundesbahnhof zum Badischen Bahnhof in Basel

Aufnahme Kling-Jenny

Sie haben alle ihre Kriegsbücher geschrieben, die Beteiligten des großen Krieges, die Verletzten, Betroffenen, Besiegte und Sieger, hilben und drüben, nachdem ihnen der Mund vor Schrecken lange stumm geblieben. Sie haben die Bilder jener Zeit hervorgeholt und veröffentlicht, haben Schützengräben aufgebaut und Unterstände und haben sie gefilmt, zur Belehrung für die Oberflächlichen, wie man sagt, und Vergesslichen.

Wir Schweizer haben keine solchen Erinnerungen aufzuweisen, das ist ja gut. Wir können uns nicht vergleichen mit unsren Schrecken oder Leid, die wir erduldet oder den Taten, die wir in der Zeit getan. Wir haben auch unserer Opfer gebracht, sie sind besiegt, wir haben unsere Schwierigkeiten zu überwinden gesucht und haben zwar keine Rüte, aber doch eine Rolle gespielt, die nicht ganz unruhiglich war. Nun mag es erlaubt sein, ein wenig in den Bildern zu stöbern, die an

unsern «Fronten» zu sehen waren. Man hat zwar alledie Alben aus jener Zeit, drin finden sich die Bebilderungen auf den «Erinnerungsphotos», die man damals knipste, wir verzichten auf diese mehr persönlichen Andenken. Es war uns mehr drum zu tun, einen Eindruck vom Allgemeinen zu geben, mehr von der Arbeit unserer Truppen im Ganzen, als von diesen oder jenen Einheiten. Wir wählten die Bilder, welche für alle unsere Landsleute gleicherweise interessant sein müssen, ob sie nun Dienst getan haben oder nur vom Dienst haben erzählen hören. Wer dabei war, wird zwar kaum sich selber in den «direkten Jägertrümmern» finden können, aber sicher früher oder später die Zeichen oder Stätten seines Wirkens auf dem Bundesbahnhof zum Badischen Bahnhof in Basel

Aufnahme Kling-Jenny



Stacheldrahtverhau, verstärkt und maskiert mit Baumstämmen und Zweigen, an der Grenze im Berner Jura



Das bewegliche Transportunmittelbar, um in einem Land mit guten Straßen wie die Schweiz größere Truppenstellungen zu dislozieren, ist das Automobil. — *Truppentransport auf der La Caquerelle-Straße*

Der vielgenannte Largazipfel im Berner Jura. Hier endigte die mehrere Hundert Kilometer lange Westfront an der Schweizergrenze. Links im Wald waren die französischen, rechts die deutschen Stellungen, die Lückung dazwischen, war vier Jahre lang heftigkämpfenes Niemandsland

BILDER AUS DER ALLERJÜNGSTEN SCHWEIZER-GESCHICHTE
I. FOLGE



In harter Arbeit wurde von den vorgesobhenden Truppen der Grenze entlang ein ununterbrochener Gürtel von Schützengräben, Unterständen, Artillerievorwerken ausgehoben und ausgebaut. «Die erste Linie» nannte man das. Es wäre das erste Hindernis gewesen, auf das eine einbrechende fremde Armee in unserem Lande gestoßen wäre. Diese Verteidigungsanlagen, obwohl zum Teil in den harten Jurakalk hineingesprengt, sind heute größtenteils zerfallen. — *Infanterie beim Grabenbau auf den Höhen von Les Rangers, dem wichtigsten Übergangspunkt vom Delserger Tal über den Jura in die Ajoie*

Bild oben: Ulrich Wille wurde anfangs August 1914 von der Schweizerischen Bundesversammlung zum General und damit zum Höchstkommandierenden der schweizerischen Armee gewählt. General Wille versah seinen Posten bis Kriegsende mit hohem militärischem Geschick und weitestgehendem Verständnis für die besondere Lage unseres Vaterlandes



Freistehende Scheune im Largazipfel, die in den ersten Tagen des Krieges zusammengeschossen wurde, damit sie nicht der einen oder andern Partei Unterkunft biete. Die Drahtverhau im Vordergrund sind hart an der Grenze von unsren Soldaten errichtet worden



An der Grenze trafen täglich unsere Soldaten auf ihren Patrouillengängen mit deutschen Landsturm zusammen, die auch den Bewachungsdienst versahen. Manches Gespräch entpuppt sich so herüber und hinüber, über die Verhältnisse im Innern Deutschlands und die Schrecken an der Front